

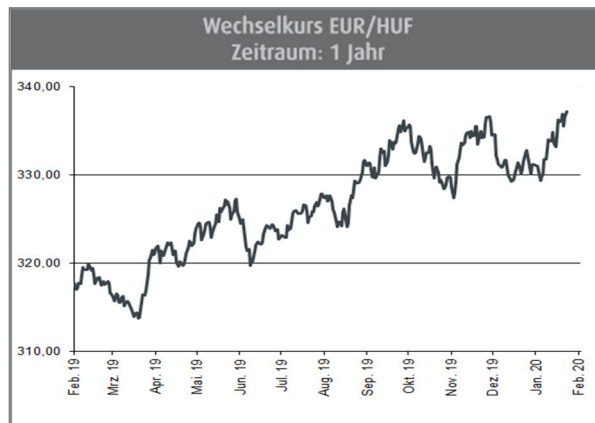
# Ungarischer Forint (Stand: 04.02.2020)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Aktuelle Situation

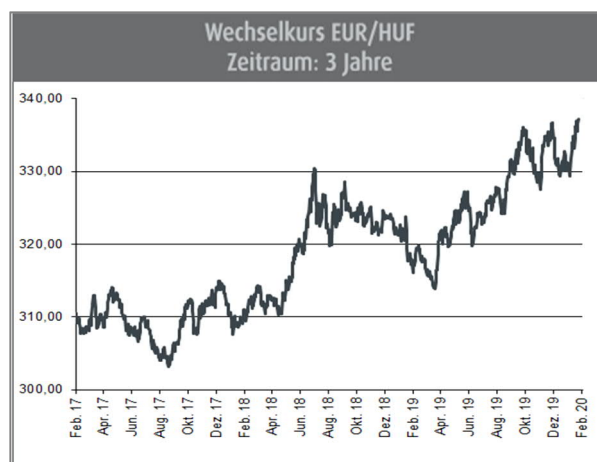
Die Konjunktur in Ungarn erlebte auch in 2019 einen Boom und dürfte trotz der Wachstumsdelle in Euroland mit 4,4 % im zweiten Jahr in Folge deutlich überdurchschnittlich gewachsen sein. Offizielle Zahlen hierzu stehen noch aus. Die zu großen Teilen auch durch die EU-Strukturfonds finanzierten Investitionen sowie fiskalische und geldpolitische Impulse trugen maßgeblich zum starken Wachstum bei. Ab diesem Jahr dürfte sich das Wachstum wieder in Richtung 3,0 % abschwächen, was aber immer noch einem überdurchschnittlichen Wert markieren würde. Dennoch bedeutet dieses eine deutliche Verlangsamung des Wirtschaftswachstums. Die Gründe dafür sind mannigfaltig. Zum einen lässt sich das Investitionshoch nach Erwartung der Ökonomen nicht wiederholen, zum anderen gehen von der leichten fiskalischen Konsolidierung negative Impulse aus. Die Geldpolitik setzt bereits heute unkonventionelle Lockerungsmaßnahmen ein und der Spielraum für weitere Lockerung ist durch die Inflationsdynamik und die Schwäche des Forints eingeschränkt. Die Inflationsrate stieg im Dezember auf 4,0 % im Jahresvergleich an und dürfte auch in der ersten Jahreshälfte 2020 nur knapp im Zentralbank-Zielbereich von 2,0 bis 4,0 % liegen. Marktbeobachter erwarten 2020 eine Fortsetzung der ultra-lockeren Geldpolitik. Die Regierungspartei Fidesz hat bei den Lokalwahlen im Herbst 2019 schwach abgeschnitten. Insbesondere in großen Städten – unter anderem in Budapest – haben die Oppositionskandidaten vielerorts die Bürgermeisterwahlen gewonnen. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass die Opposition oftmals mit gemeinsamen Kandidaten aufgetreten war, was ihnen bei den Parlamentswahlen bisher nicht gelungen war. Die Fidesz-Niederlage birgt das Risiko, dass der Kurs auf die Einschränkung der Rechtsstaatlichkeit verschärft werden könnte, um so eine Niederlage bei den Parlamentswahlen in 2022 zu verhindern. Damit würde Ungarn die EU weiter



brüskieren und Sanktionen riskieren. Ungarns Wirtschaftswachstum dürfte sich wie bereits angesprochen wieder abschwächen. In dem neuen Zuteilungszyklus der EU-Fonds ab 2021 werden Ungarn wegen der wahrscheinlichen Verkleinerung des EU-Haushaltes – insbesondere aufgrund des Brexits – deutlich weniger Mittel zur Verfügung stehen. Dieses dürfte mittelfristig die Investitionstätigkeit negativ beeinflussen. Die zunehmende Konfrontation mit der EU aufgrund der Verletzung der Grundrechte könnte Ungarns Verhandlungsspielräume in Bezug auf die Strukturmittel noch weiter einschränken. Ungarns Rating liege bei den großen Ratingagenturen im unteren Investment-Grade-Bereich. Unter der Orban-Führung sei es in den vergangenen Jahren mit teils unorthodoxen Maßnahmen gelungen, das Budget- und Leistungsbilanzdefizit in den Griff zu bekommen.

## Ausblick

Seit Anfang vergangenen Jahres hat der Ungarische Forint gegenüber dem Euro in einem charttechnisch klar definierten Trendkanal kontinuierlich abgewertet. Speziell in den letzten Wochen gab Ungarns Währung wieder merklich ab und notiert nun am oberen Ende des besagten Trendkanals. Angesichts dessen ist davon auszugehen, dass der Forint in einer nächsten Bewegung kurzzeitig aufwerten und sich in diesem Zuge der unteren Trendlinie des Trendkanals annähern wird. Dadurch sind kurzfristige Kursgewinne bis zu einem Niveau um die 330 EUR/HUF zu erwarten. Auf diesem Niveau verlaufen nicht nur besagte untere Trendlinie, sondern auch weitere, charttechnisch relevante, Widerstandslinien. Damit ist vorerst nicht davon auszugehen, dass der Forint aus seinem etablierten Abwertungstrend wird ausbrechen können. Hierzu gibt es weder charttechnisch noch fundamentale Anzeichen. Chancenorientierte Anleger die das kurzfristige Kurspotential der bevorstehenden Korrektur gezielt nutzen wollen, können dies durch einen Einstieg in den Forint versuchen. Es sollte dabei aber berücksichtigt werden, dass der anhaltende Abwertungstrend mittelfristig tonangebend bleiben wird.



<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)